

Kontrastprogramm nach Noten

STÄFA. Am Freitagabend präsentierte das Kulturkarussell Rössli zwei Mundartkonzerte mit Musikern aus der Region. Während der Troubadour Marco Pollastri die Leistungsgesellschaft karierte, spielten Xotnix schnörkellosen Rock.

JÉRÔME STERN

Marco Pollastri steht mit seiner Gitarre alleine auf der grossen Bühne und lächelt scheu. Er nimmt einen Schluck aus der Kaffeetasse und singt: «S psychiatrischi Guetachte hät e schizoide Störig ofegleit, Zwangsneurose und Koffeinabhängigkeit. Sie wised mi, sie wised mi is Schlössli i.» Bei den ersten Worten von «Psychiatrikainslä» traut so mancher Zuhörer seinen Ohren nicht. Nein, das ist kein Lied für einen gemütlichen Feierabend, sondern ein abgründiger Song über eine Lebenskrise. Im eingängigen Refrain meint er: «Jede bruucht sis Schlössli, jede bruucht sini Therapie.»

So bescheiden der Liedermacher aus Hombrechtikon auf der Bühne wirkt, so schonungslos sind dessen Texte, dabei begnügt sich Marco Pollastri nicht mit feiner Ironie. Wie ein Zahnarzt geht er dem Übel an die Wurzel und legt mit scharfem Bohrer den Eiterherd frei.

Krisenstimmung herrscht auch im nächsten Lied: «Es isch Eurokriisä, Schuldäkriisä, Bankekriisä, Frankekriisä, Finanzkriisä, Wirtschaftskriisä, Sinneskriisä», so sein Kommentar zur aktuellen Wirtschaftslage.

Gnadenlose Ehrlichkeit

Was Pollastri in seinen Texten vorträgt, gleicht einem Rundumschlag. Zur swingenden Gitarrenbegleitung singt er sich durch sein Programm, das durch kompromisslose Offenheit überzeugt. Dabei steht er in der Tradition der grossen Berner Liedermacher wie Mani Matter oder Jacob Stichelberger, doch seine Texte sind schonungsloser, sein schwarzer Humor unversöhnlicher. Auch wenn seinem Zürcher Dialekt die Gemütlichkeit der Berner Mundart abgeht, so besteht der Musiker den Vergleich mit den Vorbildern durchaus.

Dieser Meinung ist offensichtlich auch das Publikum; klatschend und stampfend fordert es Marco Pollastri zur Zugabe auf. Und genauso bescheiden, wie er vor einer Stunde auf die Bühne trat, verabschiedet er sich wieder – und kündigt gleich die Küssnacher Band Xotnix an.



Die Küssnacher Band Xotnix mit Sänger Thomas Kauflin spielte Rocksongs voller Leidenschaft und verbreitete damit im «Rössli» gute Laune. Bilder: Reto Schneider

Die fünf Musiker um den Sänger Thomas Kauflin freuen sich sichtlich auf ihr Konzert; nach wenigen Pausenminuten legen sie schon los. Im schnellen Rhythmus und mit verzerrten Gitarrenriffs stürmen sie durch die ersten Songs. «Hätti nie glaubt, dass das so passiert, am e Tag wiä jede ander, han e volli Ladig Schicksal kassiert», singt Kauflin in «En Tag wiä hüt». Auch die Xotnix-Musiker stammen aus der Region und ebenso sind ihre Texte in Mundart, doch damit erschöpfen sich die Gemeinsamkeiten der beiden Darbietungen.

Schnörkellose Songs

Die Krisen, die Kauflin in seinen Texten besingt, sind Beziehungskrisen, dabei reimt sich verführen auf berühren – wie im Song «Prieschter für ei Nacht». Am Piano spielt Daniel Franzen das Intro, und Gitarrist Dominik Dozza übernimmt die Akkorde, während Drummer Marc Haltiner und Bassist Daniel Bucher für präzisen Rhythmus sorgen.

Kauflin erzählt von einer nächtlichen Begegnung und gesteht: «Ich bin Prieschter für ei Nacht. Säg, was häsch du mit mir gemacht?»

Fans feiern ihre Helden

Die Musiker spielen ihre Rocksongs druckvoll und mit viel Leidenschaft, und sie überzeugen durch ihr gekonntes Zusammenspiel; kein Wunder – schliesslich spielen sie seit ihrer Jugendzeit zusammen. Vor drei Jahren ist auch Saxofonistin Martina Schönmann zu den Jungs gestossen. Auch heute Abend wollen Xotnix mit ihrem Sound nicht die Rockmusik neu definieren, sondern einfach gute Laune verbreiten. Im letzten Lied des Abends darf Pianist Franzen für einen Boogie noch einmal richtig in die Tasten greifen – die Fans sind zufrieden und feiern ihre Helden. Nächste Woche werden alle wieder mit beiden Beinen im Arbeitsleben stehen. Auch Thomas Kauflin wird dann leisere Töne anschlagen – und zwar als Gemeindeschreiber von Zumikon.



«Si wised mi is Schlössli i»: Marco Pollastri überzeugt mit abgründigen Liedtexten.

Männedorf, im Januar 2012

HERZLICHEN DANK

für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserer lieben

Hanny Perazzi

erfahren durften.

Wo Worte versagten, hat uns ein stiller Händedruck oder eine Umarmung geholfen. Dafür sind wir allen unendlich dankbar.

Besonders danken möchten wir:

- Herrn Pfarrer Kurt Müller für die feierliche Gestaltung der Trauerfeier;
- den Verwandten und Bekannten, Freunden und Nachbarn sowie den Turnkameradinnen, welche Hanny die letzte Ehre erwiesen haben;
- dem Hausarzt Dr. A. Ott für seine liebevolle Betreuung;
- den Ärzten und dem Pflegepersonal des Spitals Männedorf sowie dem Rettungsdienst Nr. 144 für die schnelle Hilfe.

Danken möchten wir auch allen für die Blumen- und Kranzspenden sowie für die finanziellen Zuwendungen.

Annarös Wittwer und die Trauerfamilien

*Jetzt ruhen Deine nimmermüden Hände
hab tausend Dank für Deine Müh
wenn Du auch bist von uns geschieden
in unserem Herzen stirbst Du nie*

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von unserem lieben Mami, Nani, Omi, Uromi, Schwester und Gotti

Kathrin «Ninali» Ruder-Pappa

8. August 1921 bis 4. Januar 2012

Nach und nach haben ihre Kräfte sie verlassen. Liebevoll betreut, ist sie im Altersheim Emmaus friedlich eingeschlafen.

Traueradresse:

Ursi Colombo-Ruder
Säntisstrasse 2
8633 Wolfhausen

In stiller Trauer:

Mariette Oberle-Ruder
Denise, Corinne und Familie
Ursi und Rico Colombo-Ruder
Marco, Silvio, Marina sowie Partner
Werni Mauer
Geschwister und Verwandte

Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Uetikon.

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, 12. Januar 2012, um 14.30 Uhr im Altersheim Emmaus in Männedorf statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des Schweizerischen Blindenbunds, 8050 Zürich, Postkonto 80-11151-1, Bankkonto: IBAN CH18 0028 5285 P977 9321 0.

ET5237zsZA

